



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Aussagen zur Kunst

Pinder, Wilhelm

Köln, 1949

Geleitwort von Leo Bruhns

urn:nbn:de:hbz:466:1-42105

GELEITWORT

Der letzte Brief, den ich von Wilhelm Pinder, wenige Wochen vor seinem Tode, erhielt, schloß mit den Worten: „Auf Wiedersehen — irgendwo und irgendwann“. Da der Brief erfüllt von jener Gläubigkeit war, die auf der Fahrt durch die lastende Dunkelheit unserer Tage, des festen Weges bewußt, auch dem fernen Ziele vertraut, hatten jene Worte nichts Unbestimmtes, sondern wirkten wie ein Versprechen.

Ihr Nachhall wurde feierlich, als das Jenseits sie übernahm. Nun klangen sie wie eine Verheißung künftiger Begegnungen im Geiste, und der Abschied in der Körperwelt wurde durchsichtiger, leichter.

Das Entbehren freilich blieb, denn in einer fast vierzigjährigen Freundschaft war das Empfangen allzusehr zur schönen Gewohnheit geworden. Ein Schatz war aufgespeichert, aber seine Mehrung schien unmöglich.

Da kam das Buch: „Von den Künsten und der Kunst“ und schenkte jenem Versprechen eine Erfüllung über alles Erwarten.

Und noch einmal kommt Wilhelm Pinder — und wieder ist sein Besuch so, wie jeder einst war: voll des Vertrauten und voll des Neuen.

Seine „Aussagen zur Kunst“, gesammelt mit verständnisvollster Treue, sind von ihm selber überprüft, aber durch die Ungunst der Zeit zu langem stummem Warten genötigt worden. Bis nach Italien war die Kunde von ihrer Existenz

nicht gedrunen. Was sie bringen, sind reife Früchte von einem Baume der Erkenntnis, der aus tiefen Wurzeln sehr gerade empor gewachsen war und Unzähligen Erquickung und Schatten geschenkt hat. Der Dankbarkeit dieser Vielen ist die letzte Ernte gewiß. Unmöglich aber kann der Boden versandet und verdorrt sein, aus dem der Pindersche Fruchtbaum seine Kräfte gesogen hat. Die Liebe dieses Reichen gehörte der Jugend und der Zukunft. Möge die Jugend das Gebotene mit offenen Sinnen empfangen. Möge sie der Verantwortung bewußt werden, die Erbin Wilhelm Pinders zu sein! —

Rom, Ende Februar 1949

Leo Bruhns